

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zur Illustration der wissenschaftlichen Quacksalberei,

von Adolf Graf Zedtwitz.

(Schluß.)

Ist daher die schwere Anklage nicht vollkommen berechtigt, die Dr. **Serrmann** im Anhange gegen seine Widersacher richtet mit folgenden Worten: „In keinem Zweige des menschlichen Wissens wurden größere Anstrengungen gemacht, um irgend einen Glaubenssatz über dem Wasser zu erhalten, als dies in der Heilkunde mit dem „**Mercur**“ geschah? Um die dunkle Ahnung und Furcht der Laien vor dem giftigen Metalle zu beschwichtigen, gaben schon die ältesten Aerzte den Mercurialpräparaten fremde, dem Uneingeweihten unverständliche Namen, die sie aber gleichwohl dem Geschlechte wilder Thiere, wie beispielsweise: der fliegende Drache, der weiße Adler und andere mit bezeichnender Wahrheit entlehnten. Und um sich selbst noch in der Gegenwart in einer traurigen Selbsttäuschung über die vermeintliche gute Wirkung des Quecksilbers zu wiegen, springt man mit der Wahl der Präparate und mit der Methode der Einverleibung in die Körper mit einer Inconsequenz und Geistlosigkeit um, als triebe man ein Gaukelspiel mit dem höchsten Gute des Menschen — mit seiner Gesundheit! Bald ist ein Sublimat die Panacé der mercuriellen Heilmethode, bald das Calomel, bald der rothe, bald der weiße Präcipitat, einmal ist Hahnemanns löslicher Mercur, ein anderes Mal das Protojoduret des Quecksilbers in der therapeutischen Mode; bald sind die Schmierer und die Räucherer, welche schon Paracelsus verdammt, bald Louvrier mit seiner Schmierkur, bald die wunderjamé Einreibungskur Sigmunds oder Hebras (wem die Palme der Erfindung gehört, ist bisher noch unentschieden) an der Tagesordnung. Einmal streut man statt mit fein zerstoßenem Zucker mit Calomel dem Kranken Sand in die Augen, statt der innerlichen Anwendung schmiert der Eine Charpiepfröpfe mit Mercurialsalbe, um (*horribile dictu*) durch Application derselben an den Muttermund die Syphilis zu heilen, während ein Zweiter mercurhaltige Stuhlzäpfchen und ein Dritter derartige Klystiere anwendet; ein anderes Mal treibt man durch subcutane Injectionen gewaltsam den Mercur in das Bereich der aufsaugenden Lymphgefäße.

„Und alles dieses geschieht noch zur Verherrlichung der Wissenschaft, welche in der Mannigfaltigkeit der Entdeckungen und Erfindungen den absurdesten, wahnwitzigsten Methoden noch ein Verdienst anerkennen und den Schöpfer derselben mit dem Glorienchein der Gelehrtheit umgeben soll. Und so wie man von einer Seite den Humbug mit den Methoden der Anwendung des Merkurs in's Unendliche trieb und treibt, so wie man an den Glauben der Väter, an die Heilkrast des Quecksilbers mit einer der bessern Sache würdigen Zähigkeit und Ausdauer festhält, ebenso wird von der andern Seite jede Regung zu einer Reform dieser Irrlehren, jeder Schritt gegen den mercuriellen Überglauben, gegen die mercurielle Täuschung schon im ersten Keime erstickt, damit ja nicht das Licht der Aufklärung in dieses unheimliche und unheilvolle Labyrinth der Hypothesen und Irrungen dringe.“

Leider befindet sich unter den Vertheidigern des Quecksilbers auch der gefeierte **Birchow** und hat durch seine Autorität, der übrigens neuestens Dr. **Diesterweg** auf dem Gebiete der Physiologie scharf zu Leibe ging, dem